



Waffenstillstand. — Rückziehung der österr. Armee in Italien. — Uebergang der Franzosen über die Donau, und die darauf erfolgten Positionen. — Neue Befestigung von Korfu. — Feindseligkeiten zwischen Dänemark und die Tuniser. — Nothstand der Egyptischen Armee. — Vermischte Nachrichten.

Inländische Begebenheiten.

Laibach. Den 28. Juny sind hier bey Tausend Kriegsgefangene Franzosen angekommen, rasteten am 29. und wurden am 30. weiter ins Innerösterreich transportirt.

Die am 29. v. M. angekommene

Brigadezeitung schreibt: zwischen dem General der Kavallerie von Melas und dem fränkischen General en Chef Berthier sey ein Waffenstillstand abgeschlossen, inzwischen räumt Melas Piemont u. Genua bis zum 24. Juny

mit Artillerie, Gewehr, Bagage, und mit der Hälfte von Lebensmitteln; wo er nach Mantua frey abzieht. Die weitere allfällige Friedens- oder Kriegseinleitung erwartet man von Wien.

Auch die vorletzten Benediger Blätter sprechen von einem abgeschlossenen Waffenstillstand in Italien.

⌚ Kriegsbegebenheiten.

Von dem Generalen der Kavallerie v. Melas ist am 23. Juny ein aus Asti vom 8. Juny Abends datirter Bericht eingelangt, der mit einem Courier über Genua, Livorno bis Ferrara, und von dort mittelst einer Estafette hieher besordert wurde.

Am 5. machte das Reiskische Infanterie-Regiment mit einigen Ottochaner Kompagnien bey Busco am Einfluß des Ticino in den Po zur Erhaltung der Verbindung von Alessandria und der Armee auf einige Tausend vom Feind über den Po gefesete Truppen mit einem Theil des Lobkowitzischen Dragoner-Regiments einen Angriff, als aber der Feind in der Nacht vom 6. auf den 7. mit mehreren Truppen über den Po zu kommen die Gelegenheit fand, und bey 6000 Mann an das rechte Po-Ufer eben bey Busco setzen, wodurch das Reiskische Regiment mit den Ottochanern zu sehr bedroht gewesen wäre, so zog der aus dem Lager bey Rivalta di Scrivia gegen Voghera abgerückte F. M. L. Ott das gedach-

te Reiskische Regiment mit den Ottochanern mit seinen andern Truppen in eine Verbindung.

Nach dem ferneren Berichts-Inhalt hatten die beyden Divisionen Raim und Hadick am 11. Juny in Alessandria einzutreffen, wehln auch die Division Elsnig gekommen ist, um die Vereinigung der Armee zu erreichen.

Nach den von dem F. M. L. Bukassovich aus Caselluzio bis zum 17. Juny reichenden Rapporten gelang es dem Bukassischen Oberstlieutenant Baron Barco in einer Zeit, wo der Feind aus Cremona sich entfernt hatte, drey beladene Schiffe mit Mehl, Haber, und Montur abzunehmen, und die noch in Cremona gewesene ararische Vorräthe von dort wegzubringen, und nach Mantua zurückzuschicken, worauf die Oberstlieutenant Barco, nachdem der Feind bald wieder mit einer Uebermacht zurückgekommen ist, sich zu dem in der Nähe mit Truppen gestandenen Generalmajor Döller gezogen hat.

Der F. M. L. Wittrowsky ist mit seinen unterhabenden Truppen von Reggio gegen Parma vorgerückt, und hat sich mit dem F. M. L. Bukassovich gegenüber von Casal maggiore in Verbindung gesetzt.

Der Generalmajor Nicolotti machte aus dem Castell Mayland einen Ausfall, nahm dem Feind 2 Kanonen mit der dabey gewesenen Wache, und einige Viktualien ab.

In Pizzighetone hat der Feind einen Sturm versucht, der von dem daselbst als Kommandant befindlichen

braven Major Taubenheim durch das Kartätschen-Feuer mit einem beträchtlichen Verlust des Feindes abgeschlagen wurde.

Auch aus Piacenza sind Ausfälle zum Vortheil der Besatzung gemacht worden.

Der Generalmajor Comariva fährt mit der Organisirung des Toscanischen Landvolks fort, und eben so hat auch im Ferrarischen die Landesarmirung bereits angefangen.

Inzwischen sucht der Feind neue sogenannte Cisalpinische Legionen zu errichten, und an allen Orten, wohin seine Truppen-Abtheilungen kommen, besonders auch in Brescianischen Gebirgsgegenden durch allerley in seinen Proklamazionem enthaltene Verspiegelungen das Volk von der Vertheidigung ihrer Grenzen und ihres Eigenthums abzuhalten.

Des F. Z. M. Baron Kray aus Ulm eingelangte Anzeigen lauten bis zum 19. Juny.

Als der Feind nach dem lezthin gemeldten, von dem F. Z. M. Grafen Szarray am 15. dies unternommenen Angriff zum Rückzug gezwungen ward, erhielt derselbe am Abend des nemlichen Tages eine so beträchtliche Verstärkung, daß Graf Szarray nicht das Gefecht fortzusetzen, über die Donau zurückzugehen, und hinter der Brenz bey Gündelstungen sich aufzustellen besand.

Die Vortruppen unter Sr. K. H.

dem Erzherzog Ferdinand haben ihre Streifzüge, weil der Feind auf das rechte Iller-Ufer sich zurückzog, bis in die Gegend von Ochsenhausen und Memmingen gemacht, und sind bis Walze in Rücken des Feindes gelangt, sofort bis Wurzach vorgebrungen, wobey 82 Mann vom Feinde gefangen genommen wurden.

Am 16. Abends ist der Feind mit einer Truppen-Abtheilung und Kanonen gegen Gänzburg vorgerückt, und hat, nachdem unsere Truppen der Uebermacht nicht widerstehen konnten, und sich zurückzogen, diesen Ort besetzt.

Am 17. wurden von dem Generalmajor Grafen Giulay seine Vorposten wieder vorpoussirt, bey welcher Gelegenheit einige Abtheilungen des Blankensteinischen Hussaren-Regiments unter dem Kommando des Obersten Prohaska und Major Harfang ein vom Feinde mit 3 Eskadrons bedecktes Bataillon, welches gegen Kiffendorf vorrückte, attackirten, bey 200 Mann niedersäbelten, und 170 Mann mit 7 Offiziers gefangen nahmen.

Am 18. Abends hat der Feind mit einigen Tausend Mann die Donau zu passiren versucht, wurde aber mit Verlust abgewiesen, wobey der Württembergische Generalmajor Seeger und dessen Truppen ganz besonders gut sich verhalten haben.

Der F. Z. M. Kray traf sogleich die Anstalt, den F. Z. M. Grafen Szarray zu verstärken; bevor aber die Verstärkung eintreffen konnte,

gelang es dem Feind bey Grimheim den Uebergang über die Donau zu machen.

Auf diese Nachricht ließ der F. S. M. Kray am 19. eine weitere Verstärkung dahin nachrücken, um den Feind zum Rückzug über die Donau zu zwingen, worüber nun das Weitere zu erwarten stehet.

Der vorhergegangenen Meldung von dem am 5. Juny bey Gelegenheit einer Rekognoscirung vorgefallenen Gefechte hat der F. S. M. Baron v. Kray seither nachgetragen, daß der F. M. L. Graf Sporck mit seinem Adjutanten, dem Kapitänlieutenant Ott von Olivier Wallis, in die feindliche Kriegsgefangenschaft verfallen ist.

Nach Anzeigen des F. M. L. Fürsten v. Neuß vom 14. und 17. Juny hat der Feind am 13. mit Infanterie, Kavallerie und Artillerie unsere bey Schongau gestandenen Truppen angegriffen, und ungeachtet der geleisteten äußersten Gegenwehr durch seine Uebermacht zum Rückzug veranlaßt, worauf der Generalmajor Graf Grüne nach der bereits erhaltenen Anweisung nach Unter-Amergau sich zog, hierauf eine noch mehr gegen Tyrol konzentrierte Stellung bey Mittenwald nahm, wo er mit den Vorposten des F. M. L. Fürsten von Neuß ganz in Verbindung ist. Bey diesem Gefechte ist der Major Morbert vom Slavonischen Grenzhussaren-Regimente tödtlich verwundet, und der Mansfredinische Major Fürst v. Lichtenstein bleibet und gefangen worden.

Nach dieser Vorrückung des Feindes setzte sich der F. M. L. Fürst v. Neuß mit seiner Haupt-Truppe in die vorige Stellung hinter den Pässen von Reutti, trug zugleich dem Generalmajor Grafen Mercantin auf, mit dem linken Flügel von Immenstadt mehr sich zu konzentriren, und machte anbey noch solche Anstalten, daß nach Umständen auch gegen den Feind angemessene Unternehmungen geschehen mögen.

Bei den unter dem F. M. L. Hiller in Graubünden, und unter dem Generalmajor Zellgösch in Vorarlberg stehenden Truppen ist nichts Erhebliches vorgefallen.

Krieg in Deutschland.

München, den 19. Juny. In dem Haupt-Quartier des k. k. Generalen Grafen v. Meerfeld kam gestern die Nachricht an, daß die Franzosen, welche am 16. Abends gegen Donauwörth, Höchstätten und Dillingen zogen, zum Rückzuge gezwungen worden seyn.

Weilheim ist von den k. k. Truppen besetzt, welche ihre Vorposten bis vor Pentingen postirten. Auf der Anhöhe von Schongau stehet ein französ. Piquet von 11ten Dragoner-Regiment. Schongau selbst ist schwach, und Landsberg etwas mehr besetzt. Ueber Murnau stehen die Vorposten des k. k. General-Majors Grafen von Grüne auf der von Schongau führenden Partenkircher Straße, nämlich zu Maitenbuch links, zu Steingaden und Urspring an dem

Lech, rechts zu Saalgrub. In O-
berammergau ist der Hr. Gen. Graf
Grüne.

Ausländische Begebenheiten.

Deutschland.

Dillingen. Moreau soll an
Kray den Vorschlag gethan haben,
die Blessirten u. Kranken künftigh
mehr also Gefangene anzusehen und zu
behandeln: als sie nicht ferner mehr
zu transportiren; sondern auf der
Stelle zu pflegen, wem sie auch in
die Hände fielen: er wünsche, daß
dieß ein Schritt zu weiteren Unter-
handlungen werden möge.

Salzburg, den 16. Juny.
Hier wimmelt alles von den seit dem
10. d. in verschiedenen Colonnen
eingerückten Condeischen Truppen;
und unsre Stadt unterliegt dabey ei-
ner größeren Theuerung der Lebens-
mittel, als jemals. Prinz Conde ist
in der Mirabella, dem erzbischöfl.
Commerpalaste einquartiert, und be-
trägt sich übrigens sehr liebevoll ge-
gen Jedermann. Der Mirabellgar-
ten, den der Fürst aus Achtung für
seinen hohen Gast dem städtischen
Publikum, dem er an Festtagen zur
Promenade überlassen ist, während
des Aufenthalts dieses Prinzen ver-
schlossen halten wollte, ist auf Ab-
bitte des Hrn. Prinzen wieder offen,
und wird häufig besucht. Es coulirt
Kronengeld in Menge. Noch weiß

man nicht, wann sich die Armee
aus dem Erstziste fortbewegen werde.

Italien.

Nach einem Schreiben von Sin-
gaglia vom 20. May hatte man aus
Corfu folgende offizielle Nachricht er-
halten: „Die neue Verfassung dieser
Inseln ist durch einen Expreffen von
Constantinopel bestättiget worden.
Es entsteht demnach daraus eine un-
abhängige, neutrale und aristocra-
tische Republik unter dem Schutze der
Pforte und der Garantie von Rus-
land. Hierüber ist zwischen beyden
Höfen ein Vertrag geschlossen und
nach Petersburg zur Ratifikation ge-
sandt worden. Die Flaggen werden
frey und von der Pforte respektirt,
und in der Türkei begünstiget seyn.
Die Republik bezahlt dafür einen
jährlichen Tribut von 25000 Piaster
an die Pforte. Die Flaggen ent-
halten den heil. Markus mit einem
langen Barte im grünen Felde nebst
emblematischen Auspielungen auf die
Anzahl der Inseln. Die Regierung
wird aus 13 Deputirten der verschie-
denen Inseln bestehen. Es scheint,
daß die exvenetianischen Besitzungen
in Albanien an die Pforte abgetret-
ten sind.

Dänemark.

Die Regierung zu Coppenhagen
hat am 31. v. M. aus Livorno di
Nachricht erhalten, daß die Tu nise

einige Dänische Schiffe aufgebracht, und dadurch die Feindseligkeiten wiewo fern angefangen worden. Der Kammerherr Bille, der die Dänische Fregate *Najade*, kommandirt, ist bereits von Livorno in die See gegangen.

T ü r k e n .

Nach den aus Konstantinopel eingingenen, Nachrichten, scheint die Mäßigung welche der Großherr bey den innerlichen Unruhen und den Unternehmungen des Paschmann Ogulu einschlägt, ihren Grund darin zu haben, daß er aus Vertrauen auf die Verwendung des Bruders desselben mehr durch Güte als durch Schärfe zu erwirken hofft, inzwischen ist das Kommerz in einer sehr kritische Lage durch diese Unruhen verfest, der Türkische Handelsstand führt sie immer stärker, indem er weder fremde Waaren kommen lassen, noch Türkische Produkte mit Sicherheit ausführen kann.

F r a n k r e i c h .

Niemahl waren die Begebenheiten des innern Frankreichs so unbedeutend als gegenwärtig, da man sich ganz allein mit dem Neufferischen und vorzüglich mit den Kriegsnachrichten beschäftigt. Für die

Egyptische Armee scheint man jetzt mehr als jemahls besorgt zu seyn, nachdem der Moniteur bereits bekannt gemacht hat: „daß die Engländer Truppen nach Malta geschickt haben, welche nach dem Fall von la Valette auch an der Entscheidung des Schicksals von Egypten Theil nehmen sollen.“ Der Nothstand soll bey der Egyptischen Armee in allen Stücken außerordentlich seyn; der Moniteur liefert auch den Inhalt eines schon aus Londner Hofzeitung bekannt gewordenen Schreibens des Citoyen Poussielgue, Zahlmeisters bey der Französischen Nationalchasse, an die Kommission des Nationalchasses, worinn er unter andern sagt: „Der strengen Sparsamkeit ungeachtet, ist die Armee außerordentlich im Rückstande; sie hat über 10 Mill. Schulden, und da unsere Hülfquellen täglich sich mindern, so muß dieser Rückstand sich noch immer vermehren. Es werden Ihnen nach und nach Wechselbriefe präsentiert werden, die an allerley Leute ausgestellt werden mußten, welche man nicht baar bezahlen konnte. Ich bitte Sie, Bürgerkommissäre, sie zu honoriren, sowohl um der Armee den einzigen Credit zu erhalten, der ihr noch übrig ist, als auch, um gerecht gegen Menschen zu seyn, die hier ihre Gesundheit aufopfern, und alle nur erdenklichen Entbehrenisse erdulden.“ Die Pforte hält auch mit der Zahlung der den Franzosen accordirten Geldsummen an sich. „Hierdurch (heißt es) müssen die Bedürfnisse

dieser unglücklichen Armees aufs äußerste steigen.“

Indeffen scheint die Geldnoth im inneren Frankreich sich in etwas zu vermindern, wenigstens gieng die Zahlung der Rückstände an die Kanzley-Beamten so schnell vor sich, daß nur 2 Monathe zurück waren, deren Auszahlung man auch für sehr nahe hielt. Wegen der Zahlung rückständiger Ausgaben von den Jahren 5 bis 7 hatte der Kriegsminister ebenfalls wirksame Maßregeln getroffen.

Carnot (schreibt der *Moniteur* vom 11. dieses) ist glücklich zurückgekommen, nachdem er seinen Auftrag, dem General Moreau mündlich den Operationsplan des ersten Consuls mitzutheilen, vollendet hatte.

Die Consuls haben 3000 Franken der Längen-Kommission angewiesen, um Monds-Tabellen für dieses Geld machen zu lassen.

Der Apotheker vom Hotel Dieu, Bürger, Guinand hat ein Mittel gefunden, die alten Schriften mittelst der übersäuerten Kochsalzsäure wieder lesbar zu machen.

Strasburg, den 7. Juny. Auf dem rechten Rheinufer, vorwärts Rehl sind seit einigen Tagen stäts Gefechte vorgefallen, die aber im Ganzen kein bedeutendes Resultat gehabt haben. Es heißt, die Oestreicher hätten sich weggezogen, und

die Landstürme sollen in Marienheim, Altenheim, Haffelhurst, Sand, Le-gelshurst, Frenstädt u. seyn.

In einem Laufanner Blatt findet sich folgende Erzählung, die der Verfasser aus dem Munde des Haupttheilnehmers, des k. k. Lieutenants Lebreug, zu haben erklärt. „Am 18. May wurde der Ober-Lieutenant Lebreug, von Brüssel gebürtig, etwa 21 Jahre alt, vom Regiment Franz Kinsky, aus den Bergen der Gessia, mit einem Detaschement von 40 Mann gegen das Thal von Aosta auf Reconnoissance ausgesandt. Er sollte dort einige Nachrichten über die in der österreichischen Armee umlaufenden Gerüchte einziehen, als ob Buonaparte nächstens über den großen St. Bernhard in Piemont eindringen würde. Man konnte sich dieses, besonders in einer so ungünstigen Jahreszeit, und während die Wege noch durch Schnee unbrauchbar gemacht sind, nicht vorstellen. Nach 5 Tagen sehr beschwerlichen Marschschwerlichen Marsches über Felsen und Abgründe befand sich Lebreug am 23. May Abends gegen 6 Uhr 8 starke Stunden von seinem Corps an dem steilen Abhange eines Berges, den er auf einem sich windenden Fußwege herunterstieg, um sich durch das Dorf St. Vincent nach Chatillon, 2 Stunden von da, zu begeben, als er plötzlich durch den Anblick von 5 französischen Generalen und 2 Baiden überrascht ward, die 6 Schritte von ihm den Berg hinaufkletterten, und ihre Pferde am

Zügel führten, einen ausgenommen, der zu Pferde saß, und an der Spitze ritt, dieser hatte einen grauen Rock und goldbordirten Hut, aber keinen Federbusch. Im Augenblick, als man sie wahrnahm, spannten die vordersten österreichischen Soldaten ihre Hähne, und wollten schießen; der Lieutenant verbot es ihnen aber, weil er nach seiner Aussage seine reiche Beute lieber lebendig fortführen wollte. Von der andern Seite hatte sie der grangekleidete General kaum entdeckt, als er überrascht ausrief: „Seht da, Oestreicher Her! Oestreicher hier?“ Seine beyden Guiden spannten ihre Hähne, und riefen: Qui vive, er verbot ihnen aber zu schießen, und wendete sich an den jungen Offizier: Wer sind Sie? Was machen Sie hier? Woher kommen Sie? Wie stark ist Ihr Detaschement, Der Name Ihres Generals, wo steht Ihr Corps, und dergleichen? Worauf der Lieutenant antwortete, was ihn nur dächte.

Diese Unterredung hatte schon fast eine halbe Stunde gedauert, und war öfter von den österreichischen Soldaten unterbrochen worden, welche ihren Anführer fragten, ob es nicht Zeit sey, ihre Beute fortzuführen, als der General im Hüt ohne Feder — den man schon für Buonaparte erkannt haben wird — zum Offizier im freundschaftlichen Tone sagte: Mein Heer, bis jetzt war ich Ihr Gefangener, nun sind Sie der meinige; aber seyn Sie unbesorgt, ich

werde für Sie und Ihre Leute sorgen. In der That sah der Oestreicher in diesem Augenblicke, daß er von französischen Grenadiers umringt war, welche einen andern Weg genommen hatten. Der erste Consul ließ ihm seinen Degen, und sagte: diese Nacht bringen Sie in Chatillon zu, und morgen Mittag speisen Sie bey mir in Aosta. Dieses geschah auch; der Offizier bemerkte, daß Buonaparte sehr müßig war, nicht lange bey Tische blieb. Nach Tische nahm ihn Buonaparte in sein Zimmer besonders, wo er sich eine gute Viertelstunde allein, und zwar bloß über die Stärke und Stellung der österreichischen Armeen mit ihm unterhielt. Beym Abschiede bat ihn der österreichische Offizier um die Erlaubniß, auf sein Ehrenwort zurückzukehren. Ich war ohnedieß Willens, antwortete Buonaparte, Sie ohne Auswechslung zurückzuschicken, worauf er ihm durch seine Aide de Camp Duroc einen Paß nach Paris, und einen Brief an den Polizeyminister zustellen ließ. Er gieng am 29. in Begleitung eines gefangenen Soldaten als Domestiken durch Lausanne.

Großbritannien.

Aus Ostindien ist die Kauffahrtheyflotte glücklich angekommen. Sie hat unter andern 42,486 Fäßer Zucker, 17,518 Säcke Salpeter u. überbracht.